

Hagen Pitsch (Göttingen)

Zu Satzstruktur, Auxiliaren und Finitheit im Tschechischen

Ausgehend von der Dichotomie ‘Form’ vs. ‘Inhalt’, wird angenommen, dass die Bedeutungsanteile, die sich mit den grammatischen Kategorien Verbmodus sowie Tempus verbinden, in einem funktionalen Kopf I° (oder M°; vgl. Emonds/Veselovská 2012) lokalisiert sind, dessen vier Varianten in (1) im mentalen Lexikon abgelegt sind ((1c) und (1d) sind repräsentativ für alle Ps/Num-Formen; Konjunktivsemantik nach Zimmermann 2013: 225).

- | | | | | |
|-----|----|--------|------------------------------------|---|
| (1) | a. | / / | [+I, -Irr, -L, -Perf] | $\lambda P_{\langle s, \langle s, t \rangle \rangle} [\exists s [[t^* \text{ AT } t] \wedge [P \text{ s } t]]]$ |
| | b. | / / | [+I, -Irr, -L, +Perf] | $\lambda P_{\langle s, \langle s, t \rangle \rangle} [\exists s [[t^* \text{ BEFORE } t] \wedge [P \text{ s } t]]]$ |
| | c. | /jsem/ | [+I, -Irr, +L, ±Perf, +1, -2, -PI] | $\lambda P_{\langle s, \langle s, t \rangle \rangle} [\exists s [[t \text{ BEFORE } t^*] \wedge [P \text{ s } t]]]$ |
| | d. | /bi/ | [+I, +Irr, +L, ±Perf, -1, -2, ±PI] | $\lambda P_{\langle s, \langle s, t \rangle \rangle} [\exists s [P \text{ s } t] \mid \neg [\wedge \exists s [P \text{ s } t] \cap M_{EP} u]]]$ |

Welcher dieser I-Köpfe konkret vorliegt, wird durch verbale Flexionsmarker ‘reflektiert’ (vgl. Stechow 2012: 2202 ff.; Zimmermann 2013; Pitsch 2015), die direkt am Vollverb oder – in Periphrasen – am Auxiliar erscheinen. Die tschechischen Auxiliare lassen sich in zwei Gruppen teilen: V- vs. I-Auxiliare (vgl. u.a. Toman 1980). Während V-Auxiliare non-klitische Formen von *být* ‘sein’ ohne Eigensemantik sind, die in einer ‘höheren’ VP generiert werden und dem periphrastischen Futur und Passiv zugrunde liegen, handelt es sich bei I-Auxiliaren um overt realisierte, klitische Modus/Tempus-Operatoren, die der Bildung von Präteritum und Konjunktiv dienen. Spezifische syntaktische Eigenschaften (Zweitposition, Platzierung der Satznegation etc.) lassen sich primär auf die Non-/Klitizität der Auxiliare zurückführen. In (2) sind skizzenhaft analysierte Beispiele tschechischer Modus/Tempus-Formen aufgeführt:

(2)	CP	>	IP	(> VP)	>	VP
	[Satzmodus]		[Verbmodus, Tempus]			[lexik. Bed., Aspekt]
a.	(že)		∅ = (1a)			<i>píšu</i>
b-i.	(že)		∅ = (1b)			<i>napišu</i> ([+Perf]!)
b-ii.	(že)		∅ = (1b)		<i>budeš</i> ([+Perf]!)	<i>psát</i>
c.	(že)		<i>jsem</i> = (1c)		<i>(byla)</i>	<i>(na)psala</i>
d.	(a)		<i>by</i> = (1d)		<i>(byla)</i>	<i>(na)psala</i>

Es zeigt sich, dass I° stets einen *semantischen* Modus/Tempus-Operator enthält, der non-overt (Präs./Fut.) oder overt (Prät./Konj.) sein kann. Alles unterhalb der IP ist in Bezug auf diese beiden Kategorien lediglich Träger *morphosyntaktischer* Merkmale.

Diese Annahmen erlauben es, sowohl ‘synthetische’ als auch ‘analytische’ Modus/Tempus-Formen des Tschechischen einheitlich kompositional zu analysieren. Die für das Zusammenspiel von ‘Inhalt’ und ‘Form’ relevanten Merkmale sind [±Perf] und [±L], was die prominente Rolle von Aspektformen und *l*-Partizipien im Tschechischen spiegelt. Eine zentrale Einsicht lautet, dass der morphosyntaktische Ausdruck von Modus und Tempus *indirekt*, d.h. *de facto* ohne Modus- und Tempusmerkmale, erfolgt.

Was den Begriff der ‘Finitheit’ betrifft, so schlage ich mit Blick auf das Tschechische vor, ihn nicht an Tempus-, sondern an Person-Merkmale zu binden (vgl. Isačenko 1962: 279-280). Ein Nominativsubjekt kann demnach erst dann overt realisiert/ausgesprochen werden, wenn in der Satzstruktur (an V° oder in I°) eine Person-Spezifikation vorliegt.

Emonds, J./Veselovská, L. (2012): The cross-linguistic homes of Mood and Tense. ZAS Berlin, 2012-02-24. ♦ **Isačenko, A. V. (1962):** *Die russische Sprache der Gegenwart*. Bd. 1: *Formenlehre*. Halle/S.: Niemeyer. ♦ **Pitsch, H. (2015):** Finiteness, operators and auxiliaries in North Slavic. *Linguistische Berichte* 241: 49-79. ♦ **Stechow, A. von (2012):** Syntax and semantics: an overview. In: Maienborn C. et al. (eds): *Semantics: an international handbook of natural language meaning*. Vol. 3. Berlin, New York: de Gruyter, 2173-2223. ♦ **Toman, J. (1980):** Weak and Strong. Notes on *be* in Czech. In: Brettschneider, G./Lehmann, C. (Hgg.): *Wege zur Universalienforschung*. Tübingen: Narr, 305-310. ♦ **Zimmermann, I. (2013):** Selektion und Interpretation morphosyntaktischer Einheiten. In: Härtl, H. (ed.): *Interfaces of morphology*. Berlin: Akademie Verlag, 217-228.